

Predigt zu Ps 33, 1-5

*Psa 33:1 Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn recht preisen.
Psa 33:2 Danket dem HERRN mit Harfen und lobsinget ihm zum Psalter von zehn Saiten.
Psa 33:3 Singet ihm ein neues Lied; machet's gut (spielt schön) auf Saitenspiel mit Schall.
Psa 33:4 Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiss.
Psa 33:5 Er liebt die Gerechtigkeit und Recht; die Erde ist voll der Güte des Herrn.*

Liebe Gemeinde,

„Wo man singt, da lass dich ruhig nieder. Böse Menschen haben keine Lieder. Sondern nur ein Radio oder Fernsehapparat.“

Was für ein Song! Ein schlimmer Song, den man sogar als Kanon singen kann. Wenn's danach ginge, wenn er stimmte, dann wären wir alle böse Menschen. Denn wer von uns hat kein Radio – mindestens im Auto? Da lässt sich nicht mal mehr die GEZ (Gebühreneinzugszentrale) auf eine Diskussion ein. Und wer wirklich noch behauptet keinen Fernseher zu besitzen, der wird bei den Rundfunkgebühren trotzdem zur Kasse gebeten, denn inzwischen lässt sich ja auch über einen PC fern sehen. Und mal ganz abgesehen von all dieser Unterhaltungstechnik.

Haben böse Menschen wirklich keine Lieder? Gibt es wirklich nur gute Lieder? Hat nicht längst auch der Satan die Bühnen des Musikgeschäftes dieser Welt betreten?!

Wir sehen, wie selbst die gute Gabe des Singens unter dem Fall ins Erbverderben gelitten hat. Doch sollte uns das hindern, wieder nach dem wahren und eigentlichen Ursprung des Singens zu suchen? ... welcher bei dem Schöpfer selbst liegt? Es sind ja nicht nur die Vögel, die mit ihren arteigenen Melodien uns entzücken. Auch der Mensch als Krone der Schöpfung darf mit seinen Stimmbändern eben nicht nur tierische Laute erzeugen, und auch nicht nur aufgrund seiner vernünftigen Sprache durch seinen wundervoll gestalteten Sprechapparat sich mitteilen und kommunizieren.

Nein, wir verfügen alle mehr oder weniger über die Fähigkeit, Töne zu hören, im Gehirn zu verarbeiten, danach blitzschnell gleiche oder auch harmonisch dazu passende Töne zu erzeugen, und sie mit unserem gesprochenen Wort zu füllen.

Ihr seht: es ist gar nicht so einfach zu definieren, was Singen eigentlich ist; so komplex ist diese wunderbare Gabe. Ein Wunderwerk des Schöpfers. ... der nun auch an diesem erstaunlichen Musikinstrument im menschlichen Körper nicht lange gebastelt und gearbeitet und feilt und geschliffen hat, sondern nach eben diesem dem Psalm 33 in seiner Macht „nur sprach“ und es war da.

Das ist unser Gott. Und dieser Gott hat uns nun auch noch sein heiliges Wort gegeben, das uns zur Erkenntnis seines Willens und seiner Gnade bringt.

In unserem kurzen Psalmabschnitt ist nun die Gabe des Singens und Musizierens in einen sehr engen Zusammenhang gebracht worden mit dem, was unser Herz voll ist und was unseren Mund übergehen lässt: nämlich mit dem geistgewirkten rettenden Glauben.

Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn recht preisen.

Wenn ich das höre, frage ich mich zunächst: Was soll das? Kann ich mich hier überhaupt angesprochen fühlen? Bin ich ein Gerechter? Bin ich denn wirklich fromm, d.h. treu? Bin ich nicht oft genug ungerecht in meinem Urteil, in meinem Verhalten? und meinem Heiland untreu geworden durch Zweifel, Ungehorsam und in meiner ganzen sündhaften Art? Werden wir nicht alle jeden Tag neu schuldig vor Gott dem Heiligen und Gerechten. Wer sollte sich denn überhaupt angesprochen fühlen können von diesem Aufruf zur Freude?

Freuet euch des HERRN, ihr Gerechten; die Frommen sollen ihn recht preisen.

Wer von uns darf denn überhaupt einstimmen in den Lobpreis der Frommen? Wenn es doch keiner vor Gott zu der Frömmigkeit bringt, die wirklich vor IHM, dem höchsten Richter Himmels und der Erden Bestand hat?

Nun, Gott hätte diese Aufforderung nicht ausgesprochen, wenn es nicht wirklich vor ihm Gerechte und Fromme gäbe.

Es sind zwar nicht Viele. Doch du darfst zu ihnen gehören, wenn auch du voller Überzeugung und Gewissheit von dir sagen kannst: Ich glaube und vertraue dem, der mir seine Gerechtigkeit geschenkt hat.

Ich verlasse mich auf den, *der von keiner Sünde wusste, und sich für mich hat zur Sünde machen lassen, damit ich in ihm die Gerechtigkeit würde, die vor Gott gilt.*

2Kor 5

Gehörst du zu denen, die das aus Herzensgrund bekennen dürfen?

Ich bin durch Gottes Gnade ein Christ. Ich labe mich an der Botschaft von seiner Vergebung, die er am Kreuz durch sein Blut für die ganze Menschheit erkaufte. Sein Geist hat mir die Barmherzigkeit Gottes ins Herz gepflanzt wie ein wunderbares Glaubensgewächs, das nun Frucht bringen kann.

Mir ist sein Heil nahegebracht worden, das mich vor seinem heiligen Angesicht rechtfertigt, d.h. das mich vor dem großen und heiligen Gott völlig sündlos und vollkommen gerecht erscheinen lässt. Und ich muss für diesen herrlichen Stand eines erlösten Gotteskindes nichts mehr tun, als mich nur dem anvertrauen, der schon alles für mich getan hat – bis er rief: Es ist vollbracht!

Kannst du das alles aus vollem Herzen und freudigem Glauben mitsprechen und bekennen? Dann bist du von IHM in diesen Stand eines erlösten Gotteskindes erhoben worden – und in diesem Stand darf ein lebendiger Christ nun manches tun. Wenn auch in aller Schwachheit, Ich darf nun meine Stimme gebrauchen, IHM zu singen, Und ich darf Musikinstrumente betätigen, auch wenn ich kein Profi bin, um diesen Gesang zu seiner Ehre zu begleiten. Und ich darf nun auch mit freien Musikstücken ihm Ehre machen. Denn ich gehöre dank seiner Gnade und Begnadigung zu den Frommen.

Die Frommen sollen ihn recht preisen, - heißt es

Gibt es auch ein falsches Preisen? Ja, wenn's ich mich damit nur selbst meine und mich selbst in Mittelpunkt stelle, dann komme ich der Bestimmung meines Schöpfers nicht nach. Wir sind dazu auf der Welt, um ihm Ehre zu gehen und nicht uns. Denn aller Dank gebührt in erster Linie IHM. Dank – dem barmherzigen himmlischen Vater für sein immer neues Erbarmen mit uns, Dank – aber auch ihm als Schöpfer für die Gabe des Singens und Musizierens.

2 Danket dem HERRN mit Harfen und lobsinget ihm zum Psalter von zehn Saiten.

Hier haben wir ein Beispiel vor uns, dass auch bibeltreue Christen nicht sklavisch an den Buchstaben der Bibel hängen. Wir wissen sehr wohl, dass diese Beschreibung **Harfen von zehn Saiten**. auf die damaligen Instrumente bezogen sind. Was auch immer das für Musikinstrumente waren, die Bibelübersetzer sprechen hier auch von Laute oder Leier, das griechische AT hat das Wort kythara, aus dem wohl dann die Bezeichnung „Zither“ kam. Die King James Bible ist hier ganz vorsichtig und spricht von „instrument of ten strings.“ Jedenfalls steht fest: David beherrschte ein Saiteninstrument mit 10 Saiten.

Außerdem gibt es Grund genug, bei dem allen auch etwas auf die Qualität unseres Singens und Spielens zu achten:

Wie unser Psalm sagt: macht es gut (in der 84er Lutherbibel steht: „spielt schön“) auf Saitenspiel mit Schall.

Schön soll es klingen aber auch laut. Eine Kombination, die nicht immer zu passen scheint. Hier fließen nun eben auch Geschmacksfragen mit ein. Doch vielleicht dürfen sich hier auch Bläserchöre angesprochen fühlen, die schließlich auch die alttestamentliche Musiktradition fortsetzen.

Wichtiger aber als alles Fachsimpeln über das Singen und die Musikinstrumente ist ja der Inhalt unseres Singens und Musizierens. Und dieser Inhalt ist eben nicht mehr das alte Lied, das im Klagen über Sünde und Schuld, Not und Tod stecken bleibt. Denn alles ist vergeben:

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes macht uns rein von aller Sünde. 1Jh 1,8

Von dieser wunderbaren Vergebung Gottes in seinem Gesalbten wusste damals schon der musikalische König David, der auch in schwere Schuld gefallen war und froh wurde über der Zusage der Vergebung. Er weiß also genau, wovon er spricht mit den Worten:

3 Singet ihm ein neues Lied;

David als einer der vielen Schreiber der Bibel darf nun auch die Begründung geben, warum dieses neue Lied der Christenheit und der Kirche Jesu Christi möglich geworden ist.

4 Denn des HERRN Wort ist wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiss.

Das heißt doch: Gott steht zu seinen Versprechen. Das sehen wir nicht nur am Regenbogen und zu Weihnachten, wo auf die Verheißung die Erfüllung folgt; das darf auch jeder von uns in seinem Leben erfahren. Und je mehr wir uns mit Gottes Wort befassen, um so deutlicher wird es uns: Gott beweist seine Wahrhaftigkeit und Vertrauenswürdigkeit durch sein Tun.

Denn:

5 Er liebet Gerechtigkeit und Recht;

Unser himmlischer Vater hat seine wahre Freude daran, seine Gerechtigkeit walten zu lassen, gerade dadurch, dass er an uns Menschen Gnade vor Recht ergehen lässt. Und er hat für diese unbegreifliche aber göttliche Art uns zu lieben, einen schier unglaublichen Liebhaberpreis entrichtet in seinem wesenseigenen Sohn Jesus Christus, unserem Heiland.

So preist David am Ende unseres Text-Abschnitts:

... die Erde ist voll der Güte (oder auch Gnade) des HERRN.

Wohin auch unser Auge reicht: In jedem Geschöpf, in jedem Kinderlachen, ja sogar in jedem Regentropfen begegnet uns Gläubigen ein Gruß unseres allmächtigen und barmherzigen Gottes. Und wir bekommen eine leise Ahnung von dem, was uns dann in Gottes Herrlichkeit für immer und ohne den bitteren Beigeschmack dieser Welt erfreuen und erfüllen wird.

Amen.